

Identität in der Krise. Politolinguistische Analysen zu einem notorisch ambivalenten Konstrukt

Prof. Dr. Charlotta Seiler Brylla (Stockholm, S), Prof. Dr. Sandro M. Moraldo (Bologna, I)

Prof. Dr. Thomas Niehr (Aachen, D)

Als bislang selbstverständlich erachtete Identitäten werden insbesondere in Krisenzeiten fragwürdig. Möglicherweise ist es sogar das zentrale Charakteristikum von Krisen und Umbruchzeiten, dass Identitätsansprüche infrage gestellt und verstärkt diskursiv ausgehandelt werden. Dabei wird nicht übersehen, dass *Identität* (wie auch *Krise*) ein diskursiv hergestelltes Konstrukt ist. Gleichwohl gewinnt *Identität* im Rahmen unterschiedlicher Identitätspolitiken enorme Relevanz, die auch politisch instrumentalisiert werden kann. Insbesondere Identitätspolitiken, die sich auf die sogenannte ‚nationale‘ oder ‚ethnokulturelle‘ Identität fokussieren, haben das Potenzial, Gesellschaften zu spalten und Demokratien zu gefährden.

In dem beantragten Panel sollen mit Methoden der Politolinguistik Identitätspolitiken unterschiedlicher Art verschiedener Länder analysiert werden. Bewusst wird darauf verzichtet, *Identität* einzugrenzen auf individuelle, gesellschaftliche, nationale, ethnische oder kulturelle Aspekte. Dies soll die Möglichkeit eröffnen, ein breites Spektrum politisch motivierter Identitätsaushandlungen einer linguistischen Analyse zu unterziehen.

Folgende Wissenschaftler:innen haben einen Vortrag bereits fest zugesagt:

Magnus P. Ängsal (Göteborg, Schweden): *Marginalisiertes Weissein. Identitätsstiftung durch Südafrikabezüglichkeit im rechtspopulistischen Diskurs*

Waldemar Czachur (Warschau, Polen): *„Politisch herrscht zwischen Berlin und Warschau derzeit eine Eiszeit“. Krise als identitätsstiftende Strategie in der deutsch-polnischen Kommunikation*

Carolina Flinz (Mailand, Italien)/**Daniela Sorrentino** (Cosenza, Italien): *Identität rund um den Corona-Diskurs. Eine korpusgestützte Analyse von deutschen und italienischen Online-Pressetexten*

Eugenio Gannuscio (Modena, Italien): tba

Marcella Palladino (Modena, Italien): *Genderidentität der rechtspopulistischen Vertreter in der Corona-Krise: Italien vs. Deutschland*

Steffen Pappert (Duisburg-Essen, Deutschland): *Ostdeutsche Identität reloaded*

David Römer (Trier, Deutschland): *Sprachlenkung und Identitätskonstruktionen in Krisenzeiten*

Melani Schröter (Reading, GB): *Die anhaltende Sehnsucht nach Einheit: Diskurse über sprachliche Homogenität als Garant intakter Identität seit der Jahrtausendwende*

Martin Wengeler (Trier, Deutschland): *Linke Identitätspolitik. Ein sprachwissenschaftlicher Blick auf N-Wort, Gendersternchen und „Die Selbstgerechten“*

Constanze Spieß (Marburg, Deutschland): *Sprachliche Identitätspolitiken der ersten Frauenbewegung im 19. Jahrhundert*

Eugenio Verra (Mailand/Aachen, Italien/Deutschland): *Migrationskrise in Europa: Identitätskonstruktionen im 3. Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts in Deutschland und Italien*

Daniel Wojahn (Södertörn, Schweden): *Die diskursive Konstruktion von Identität in schwedischen und deutschen medialen Debatten über Identitätspolitik*